

müssen. Sie sei endlich auch ganz überflüssig, weil der betref- sende Fluss sich überall durchsetzen ließe.

Der neue Sowjetbotschafter in Tokio.
Paris, 16. Nov. Wie die Agence Indochinoise aus Tokio berichtet, wird anstelle des zum Sowjetbot- schafter in Paris ernannten Vorschalters Drogalewski der stellvertretende Präsident der Chinesischen Eisen- bahnen, Laskewitsch, zum Sowjetbotschafter in Tokio er- nannt werden.

Shanghai, 16. Nov. Am nächsten Freitag läßt England weitere 1200 Reservisten der Shanghai-Schutz- truppen die Heimreise antreten.

Shanghai, 17. Nov. Die Streitkräfte der na- tionalistischen Regierung haben Wushan besetzt; so he- ßen jetzt die drei Nachbarstädte Hankau, Wuschang und Hoveng.

Ein Dogaergehenk.

Ein kanadischer Dagoon warnt seine Landsleute vor einem Dogaergehenk, das die Amerikaner ihnen machen wollen: Der St. Lawrencestrom soll zur Groß- schiffahrtsstraße und Kraftquelle ausgebaut werden. — Die betreffende Warnung ist nicht unbegründet. Auf den ersten Blick mag die Aussicht sehr verlockend sein, den bisher seiner Schnellen und Antiesen wegen nur bis Montreal schiffbaren Strom in seinem ganzen Verlauf Ueberseesdampfern zugänglich zu machen und die noch ungenutzten Millionen von Pferdestärken elek- trischer Kraft zu verwerten. Man muß jedoch die Ver- hältnisse in Betracht ziehen. Vom Ontariosee bis Cornwall bildet der Strom auf 100 Kilometer die Grenze zwischen beiden Ländern und ist somit interna- tional; die restlichen 105 Kilometer bis Montreal fließt er aber vollständig auf kanadischem Gebiet. Das amerikanische Angebot setzt voraus, daß der Gesamt- lauf vom Ontariosee bis Montreal einer Kommission aus Angehörigen beider Staaten unterstellt wird. Da- durch würde Kanada das Hoheitsrecht über eines seiner bevölkerungsreichsten Gebiete und die Kontrolle über ungeheure elektrische Kräfte verlieren, die dann in der Haupt- sache der amerikanischen Industrie zugute kommen wür- den. Es würde somit eine neue „Kanalzone“ geschaffen werden; auf diesem Gebiete bildet aber die Handhabung der Kontrolle über den „internationalen“ Panama- kanal den Kanadiern und vor allem den Engländern ein zu abschreckendes Beispiel, um den Verlockungen des Angebotes zu verfallen. Vor nicht allzu langer Zeit erklärte Panama im Völkerverbund, daß es bei der Ge- nehmigung des Kanalbaues niemals an eine Abtre- tung seiner Hoheitsrechte an Amerika gedacht habe. Darauf antwortete Staatssekretär Kellogg nur, daß kein Völkerverbund sich in die Panamakontrolle zu mischen habe. Man kann den Kanadiern nicht verdenken, wenn sie solchen Möglichkeiten vorbeugen wollen.

Im Zusammenhang mit dem amerikanischen An- gebot steht der Plan, die beiderseitigen Städte des Niagaraufers zu einer neuen Millionenstadt zu vereinigen und die Fälle durch einen für Ueberseesdampfer benutzbaren Kanal zu umgehen. Die wirtschaftlichen Vorteile wären für Kanada ganz bedeutend, einestseits deshalb, weil der gesamte Güterverkehr der Gebiete um die „Großen Seen“ — darunter der Riesenstädte Chicago, Milwaukee, Detroit, Buffalo und Cleveland — hier durchlaufen würde, andernteils darum, weil die Schaffung einer noch fehlenden Industrie dem Lande die Verwertung seiner Naturerzeugnisse ermöglichen würde. Den größten Nutzen würde aber wieder Amerika ziehen: bedeutende Frachtverbilligung aller Erzeugnisse aus den Nordoststaaten sowie — was die Engländer am meisten

befürchten — die Möglichkeit, im Ernstfalle ein im Erlese stationiertes Geschwader ins Wirtschaftsherg Ka- nadas zu entsenden.

Man wird wohl nicht festsehen, wenn man die vor wenigen Wochen eingeweihte „Friedensbrücke“ zwi- schen Buffalo und Port Erie auf dem kanadischen Ufer als erste Etappe des amerikanischen Planes ansieht. Dagegen ließ sich kanadischerseits nichts einwenden; eine Dynamitladung kann im Kriegsfall die Gefahr beseitigen. Eine „Kanalzone“ wird aber für die ge- samte britische Weltmacht unüberwindlich sein.

Aus Stadt und Land.

Am 17. November 1927.

Wetterbericht.

Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland.
Fortbestand des ziemlich trübten und kühlen Wetters mit aerinaem Schneefall und frischen Winden.

Wettervorhersage für das obere Deutschland.
Am Alpenland teilweise anhaltend und etwas Tempera- turerhöhung. Am übrigen Rheine Temperaturverhältnisse wenig verändert. Kitzbühel letzte Nachrichten in der östlichen Hälfte als Schnee.

Die Werksgemeinschaft August Wellner Söhne beim 60. Geburtstag Peter Paul Gaedts.

Am Dienstag abend bewegte sich ein 2440 Mann starker Fackelzug aller Werkangehörigen und Schülern der Höheren Deutschen Fachschule für Metallbearbei- tung und Installation durch die Straßen der Stadt nach dem Reutergarten. Voran marschierte als Wahrzeichen der Firma August Wellner Söhne N. S. ein Elefant, den der Zoologische Garten Leipzig zur Verfügung ge- stellt hatte. Mehrere Musikkapellen und ein Wagen, auf dem die drei Wellnergnomen und ein großer Wä- gel, Schutzmarken der Wellner-Erzeugnisse, aufgebaut waren, belebten den schier endlosen Zug. Vor der Villa sprach Obermeister Lein im Namen der Werksgenossen, Profarist Rodstroh im Namen der kaufmännischen An- gestellten und Herr Oberlehrer Behr für die Fachschule. Generaldirektor Gaedt dankte mit bewegten Worten allen Gratulanten und führte aus, daß alle diese Ehrun- gen nicht seiner Person gelten, sondern daß sich heute die gesamte Belegschaft zusammengefunden hätte, um ein Zeugnis für die innige Werksgemeinschaft abzu- legen und darzutun, daß die Harmonie zwischen allen Faktoren des gewaltigen Betriebes wie in der guten alten Zeit heute wieder bestehe. In dieser Harmonie liege die beste Gewähr für eine weitere glückliche Ent- wicklung. Die gleichen Gedanken hatte das Geburtstagskind schon am Morgen bei einer würdigen Haus- fester ausgesprochen, wo neben den Vertretern der Be- anten, und Arbeiterchaft Herr Bürgermeister Hofmann das Schaffen Gaedts anerkannte. Nach einem feierlichen Prolog, verfaßt und gesprochen von Herrn Dr. Madah, ergriff Herr Direktor Kramer das Wort zur Festan- sprache, in der er in warmerherziger Weise Herrn Gaedt als Vater des Werkes würdigte.

Herbstvertreterversammlung des Sächsischen Stenographenverbandes.

Der Sächsische Stenographenverband, der mit rund 30 000 Mitgliedern den größten Landesverband im Deutschen Stenographenbunde bildet und die Einzelsteno- graphie propagiert, hielt am Sonntag in Frei- berg seine zahlreich besetzte Herbstvertreterversam- lung. Nach einigen Mitteilungen des Vorsitzenden, Regie- rungsrats Brauns-Dröden, über die stenographische Lage in Sachsen wurde der vorgelegte Haushaltsplan mit einer geringen Beitragserhöhung, um die ein lech- terer Kampf ausgefochten wurde, genehmigt. Die Preisrichtungsarbeiten im Verbands sollen in Zukunft nach den Bundesrichtlinien gewertet werden, nur soll dabei auf den Diplomen zwischen Haus- und Klausur- arbeit unterschieden werden. Eine eingehende Aus- sprache entspann sich über die von dem Vogtländischen

Verbands beantragte Bildung eines Gesamtvorstandes von 22 Mitgliedern. Der Antrag wurde jedoch abge- lehnt, so daß es bei der bisherigen Regelung (drei Be- amte des Stenographischen Landesamtes als geschäfts- leitende Stelle und sieben Mitglieder aus dem Lande) bleibt. Zu den wichtigsten Punkten der Tagesordnung zählte die Frage der vom Deutschen Stenographenbunde vorgeschlagenen Austragung von stenographischen Sport- wettkämpfen, in denen sowohl die leistungsfähigsten Vereine in Gau, Landesverband und Bund, als auch die besten Einzelstreiber dieser Organisation ermittelt werden sollen. Gegen die Stimmen des Gau's Frei- berg wurde beschlossen, am 22. April 1928 diese Wettkämpfe auszuprobieren. Für die nächstjährige Hauptversammlung in Joldau sollen die bisher- gen Verbandsschreiber beibehalten werden. Weiter wurde die früher schon angeregte einheitliche Benen- nung der Unterverbände als „Gau“ nunmehr gutge- heißen. Schließlich wurde noch beschlossen, an die säch- sischen Handelskammern mit der Bitte anzutreten, die Bestimmungen für die Geschäftsteno- graphenprüfun- gen, nach denen die Uebertragung des Stenogramms auf der Schreibmaschine anzufertigen ist, gleichmäßig im ganzen Lande so zu handhaben wie bei der Ober- niger Handelskammer, wo den Prüflingen, die die Uebertragung nur mit der Hand anzufertigen können, ein sog. Fertigkeitzeugnis ausgestellt wird. Es wird auf das Zeugnis der Handelskammer wegen seines amt- lichen Charakters großer Wert gelegt, auch von vielen Personen, die nicht direkt als Geschäftsteno- graphen in Betracht kommen, aber doch gern ein solches Zeugnis als amtliche Bestätigung ihres stenographischen Könnens haben möchten und nicht in der Lage sind, des- halb nach Dresden zu fahren und die Prüfung vor dem Stenographischen Landesamt abzulegen.

Arbeitsmarkt in Sachsen.

Über die Arbeitsmarktlage berichtet das Landes- amt für Arbeitsvermittlung:
Die Berichte der öffentlichen Arbeitsnachweise im Freistaat Sachsen lassen erkennen, daß die lebhafteste Bewegung auf dem Arbeitsmarkt noch anhält. Trotzdem sich aber der Bestand an Arbeitsuchenden weiter erhöht, ist die Lage im Vergleich mit der Vorwoche wesentlich günstiger. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Aussichtsarbeitskräften wiederum nachgelassen, hingegen besteht der ungedeckte Bedarf an Aechten und weiblichem Personal aller Art fort. Der Bedarf an Arbeitskräften im Steinkohlenbergbau hält an. Auch in der Glasindustrie, in den Töpfereien, in dem keramischen Gewerbe und in den Steinbrüchen sind die Beschäftigungsverhältnisse noch als sehr gut zu bezeichnen. In der Metall- und Textilindustrie erstrecken sich die Anforderungen auf fast alle Berufsgruppen. Das Buch- bindergewerbe und die verwandten Branchen führen für alle Berufsweige Vermittlungen, durch. Während sich im Tapezierergewerbe zu- und Abgänge ausgleichen, nimmt das Sattlergewerbe weiterhin Fachkräfte in mäßigen Grenzen auf. Unverändert günstig ist die Be- schäftigungslage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, im Friseur- und graphischen Gewerbe sowie für Hausan- gestellte und ungelernete Arbeitskräfte beiderlei Ge- schlechts. Für Musiker und Personal im Gastwirt- gewerbe sowie für Bäcker und Fleischer im Nahrungs- mittelgewerbe bieten sich wie bisher nur kurzfristige Aussichten. Bemerkenswert ist auch die Vermittlungs- tätigkeit im Verkehrsgewerbe, und zwar vorwiegend die Einstellung von Zeitarbeitern durch die Reichspost und Reichsbahn. Im Bekleidungs-gewerbe ist ein gewisser Stillstand eingetreten, der sich auf fast alle Sparten erstreckt. Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe kann trotz der vorgezeichneten Jahreszeit noch als gut bezeichnet werden. Die in voriger Woche einsetzende Belebung auf dem Stellenmarkt für kaufmännische und technische An- gestellte hält an. In der Hauptsache ist die Nachfrage nach Kontoristinnen und nach jüngeren perfekten Steo- typistinnen hervorzuheben.

Der sinkende Berg.

Am Ranton Tessin nördlich von Bellinzona liegt der Monte Albino, ein bisher wenig beachteter Berg, der aber sehr durch eine merkwürdige Naturerscheinung in den Vordergrund wissenschaftlichen Interesses gerückt ist. Er befindet sich nämlich teilweise in sinkendem Zustande. Am Jahre 1888 wurde eine Höhe von 1697 Meter über dem Mittelmeer festgestellt; seit dieser Zeit hat sich die Spitze um drei Meter senkt und seitlich um zwei Meter verschoben. Es ist jedoch nicht der ganze Berg, der sich bewegt, sondern nur der eine Hügel einschließlich der Spitze, in einer Tiefe von 90 Metern und mit einer Oberfläche von rund zwei Quadratkilometern. So sind beinahe 180 Millionen Kubikmeter Gestein und Erdmassen im Sinken begriffen. Um den Vorrang übermachen und nachprüfen zu können, hat man an den Bruch- rändern dieser Fläche, sobald die bestmögliche Beweuna wahr- genommen wurde, Kennzeichen angebracht. Auf diese Weise konnte festgestellt werden, daß in letzter Zeit das Abrutschen der Gesteinsmassen an Schnelligkeit bedeutend zugenommen hat und daß alle bekannten Vorzeichen eines beginnenden Ver- sturzes vorhanden sind. Teilsabrische, die durch die Unter- stützung von brüchigem Gestein oder Erdbägen entstanden sind, kommen häufiger vor und haben erst im vorigen Jahre in der Schweiz zu großen Verkehrsstörungen geführt. Hier han- delt es sich aber um das Absinken einer ganzen Gesteinslage, und derartige Fälle sind bisher nur selten verzeichnet worden. Der letzte ähnliche Sturz dürfte in der Schweiz die Kata- strophe vom Elm gewesen sein, wo sich im Jahre 1881 zehn Millionen Kubikmeter Gestein lösten. Außerdem steht noch der Verfall von Goldau im Ranton Schwyz in Erinnerung, der im Jahre 1890 sogar 15 Millionen Kubikmeter in Bewegung brachte. — Die damals beobachteten Erscheinungen wieder- holen sich jetzt am Monte Albino. Es bilden sich neue Spalten im Gestein, es erfolgen Teilsabrisse kleinerer Feldmassen und die Klüfte im betroffenen Gebiete neigen sich gegen den

Dana. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte hier in absehbarer Zeit ein Verfall von bisher noch nicht ge- kanntem Umfange erfolgen. Vorbereitungsarbeiten sind vollkommen unzulänglich, denn einem Druck von 270 Millionen Tonne ist kein Menschenwerk gewachsen. Dagegen dürften Menschenleben und Störungen ungefährdet bleiben.

Bienen als Krankenschwestern.

An vielen Stellen wird angenommen, daß die Bienen ebenso wie die Wespen Früchte anreifen und verderben. Diese Bestimmung ist unrichtig, denn die Fruchtwächter der Tiere sind nicht stark genug, um die Schalen der Birnen oder Trauben zu durchdringen. Im Gegenteil haben die letzten Untersuchungen ergeben, daß die Bienen in vielen Fällen geradezu als Krankenschwestern tätig sind, indem sie Früchte, die von Wespen Ameisen oder Bädern angegriffen wurden, an den verletzten Stellen mit einem dünnen hornartigen Ueberzuge versehen, so daß die Wunden rasch vernarben und der vollkommene Verlust der Frucht verhindert wird. Es braucht demnach niemand eine Schädigung seines Obstgartens durch die Bienen eines Nachbarn zu befürchten.

Ein sonderbares Monopol.

Ein einträgliches Monopol besitzt die Stadtgemeinde Bel- arab: sie allein hat das Recht, gemahlene Kaffee zu ver- kaufen. Das Monopol ist an eine private Gesellschaft für zwei Millionen Dinar (etwa 150 000 Mark) verpachtet. Wenn nun auch der Kaffeeverbrauch in Belaten verhältnismäßig hoch ist, so scheint die Gesellschaft doch nicht ganz auf ihre Kosten zu kommen oder einen zu hohen Reinverdienst zu beanspruchen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der gemahlene „Kaffe“ nur etwa 30 Prozent wirklichen Kaffee und 70 Prozent „Er- satz“ enthält. — Man muß eben alle Möglichkeiten ausnützen, um für die Gesundheit der Mitmenschen zu sorgen. Der Dandel mit ungemahlenem Kaffee läßt doch nichts nicht zu.

Tiere.

Von Carl Hedinger.

Wenn unser Herz dem Tier zerschmet, erscheinen uns selbst die Menschen durch die Dankbarkeit des Tieres weniger häßlich.

Die Summe Kreatur ist das bereichste Geschöpf Gottes.

In der Hilflosigkeit des Schwachen Tieres wirkt die Kraft des Himmels: dem Menschen ist Seligheit gegeben, Mittel und Edelfinn zu setzen.

Aphorismen.

Von Wolfganga Federau.

Alle Kraft zum Leiden erwächst aus — dem Leiden.

Weber durch reichliches Futter noch durch Dunaer kann man ein Dubn gewinnen Eier zu legen.

Dies ist eine der traurigsten Erfahrungen: daß wir oft von ihnen verstanden werden, die uns gleichgültig sind, und daß gerade derjenige uns gründlich mißversteht, an dessen Ver- ständnis für unser Denken und Handeln uns am meisten liegt.

Man ist noch kein Dichter, wenn man es versteht, jeder Notungsnotia einen Roman und aus jedem Akt ein Gedicht zu machen.

Jeder Mensch wird schön, wenn er es sein will — für einen Anderen!

Nicht jeden Hiel erkennt man an seinen langen Ohren.

Mieterfragen im sächsischen Landtag.

Der Rechtsausschuss erledigte zunächst in der Hauptsache die Abstimmung zu den Anträgen in Mieterangelegenheiten. Unter Ablehnung einer Reihe von Anträgen der Linken wurden angenommen zwei Anträge des Abg. Dr. Kastner (Dem.), wonach die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß in Mietangelegenheiten das Schiedsgerichtsverfahren in weitestem Umfang ausgebaut und mit verpflichtender Wirkung ausgestaltet wird und ferner bei der Reichsregierung unbeschadet der Aufhebung oder Lockerung der Zwangsvollstreckung an einer grundsätzlichen Aenderung des allgemeinen Mietrechtes dahin zu wirken, daß dem Mieter, der seine Verpflichtungen gegenüber dem Vermieter erfüllt und insbesondere eine angemessene Miete zahlt, nur dann gekündigt werden darf, wenn ein wichtiger Grund für die Kündigung vorliegt. Außerdem wurde angenommen ein Antrag Dr. Vänger (D. Sp.), die Einrichtung und Tätigkeit der freiwilligen, aus Vertretern der Interessentengruppen zusammengesetzten Schiedsgerichte auf jede Weise zu fördern. Da, wie verlautet, die Regierung an Hand des ihr überwiesenen Materials eine Nachprüfung der sächsischen Vorkriegsverordnung beabsichtigt, wurden die diesbezüglichen, die Verordnung betreffenden Anträge zunächst bis auf weiteres vertagt.

Konzert des Sängervereins „Krohn“ Aue.

Am Sonntagabend, den 19. November, abends 8 Uhr im Völkeraarten wird der „Krohn“, der sich in einer sehr erfreulichen Kultur- und Musikentwicklung befindet, als erstes dieswintertliches Konzert einen Lieberabend veranstalten, bestehend aus gemischtschönen Gesängen, Frauen-, Kinder- und Männerchören. Der neu gebildete Kinderchor singt schlichte deutsche Volkslieder, der Frauenchor Kunstlieder von Mozart und Franz Schubert, der gemischte Chor reizvolle mittelalterliche Gesänge und russische Volkslieder, unter denen die von 17 Sängern darzubotene „Sonnenhymne“ besonders erwähnenswert ist. Der Männerchor Sächsische Volkslieder, Beethoven's „Welter“, Robert Schumanns ausdrucksreiches „Der Eisenofen nachts“ und die äußerst schwierige Herarische Chorballade „Das Totenwoll“, die zu den bedeutendsten Werken der Männerchorliteratur zählt. Die Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters H. Gnaelmann-Aue. Jeder Freund guter Sängerkunst sei mit Nachdruck auf das Konzert hingewiesen. (Eintritt 80 Pf., Einlaß 7 Uhr, Stühle ben.)

Jubiläumfeier der Schützenvereine Auerhammer.

Die Schützenvereine Auerhammer, welche auf ein 20-jähriges Bestehen zurückblicken kann, beging am 12. bis 14. November im Gasthof zu Auerhammer ihre Jubiläumstafel. Sie wurde mit einem ausgedehnten und vortrefflich durchgeführten Kommerz einseitig. Schützenbruder Paul Tünzer hielt hierbei die mit großem Beifall aufgenommene Festrede und ehrte auch die anwesenden Ehrwürdigen der Gesellschaft. Ferner trug der Männergesangsverein, sowie der Turnverein von Auerhammer und die uniformierte Schützenabteilung von Aue viel zum Gelingen des Kommerzes bei. Der Bundespräsident des Sächs. Schützenbundes, Herr Hermann Billa aus Frankenberg, war mit einer großen Anzahl auswärtiger Bundespräsidenten erschienen. Dem Jubelverein wurden von den Ortsvereinen, von den Schützenfrauen und von auswärtigen Schützenvereinen wertvolle Jubiläumsgaben überreicht. Am Sonntag und Montag fand ein Preiswettbewerb statt, an welchem sich Schützen und Schützengastfreunde aus Aue, Schneeberg, Ebenholz, Auerhammer, Lauter, Ebnitz, Chemnitz, Frankenberg, Mittelschöna, Dittendorf, Köhlerdorf usw. lebhaft beteiligten. Eine Glanzleistung vollbrachte hierbei Schützenbruder Albert Clauner-Aue, welcher sich mit drei Wölfen und einer Wölfin als Stiefschwieger den ersten Preis (aufgelesen) unbestreitbar sicherte. Zur Verteilung gelangten insgesamt 51 Preise. Die ersten zehn Preisräuber auf „Krethand“ sind: Paul Tünzer, Georg Baumann, Otto Hempel, Paul Linde, Bruno Ranae (Aue), Hammerbrüder (Auerhammer), Albert Clauner (Auerhammer), Robert Ranae, Max Köhler, Wilhelm Klement (Auerhammer). Die ersten zehn Preise auf „aufrecht“ erhielten: Albert Clauner (Aue), D. Weigel (Lauter), Ernst Anner (Auerhammer), Fritz Köhler (Chemnitz), Paul Tünzer (Aue), A. Dendel (Ebenholz), Max Beck (Schneeberg), Max Köhler (Chemnitz), Kurt Puschner (Auerhammer), Paul Linde (Aue). Ein Festball beschloß die in allen Teilen außerordentlich glückliche Jubiläumstafel.

Neustädter Mieterverein. Am 12. d. Mts. hielt der Mieterverein Neustädter des Reichsbundes Deutscher Mieter im „Karlshaus“ eine Mitgliederversammlung ab. Nach ausführlichem Vortrag durch den Bezirksvorsitzenden und den Vereinsvorsitzenden über die der Mieterschaft drohenden Gefahren wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Wir Mieter von Neustädter protestieren in unserer Mieterversammlung am 12. November 1927 mit aller Entschiedenheit gegen jede weitere Verschlechterung des Mieterschutzes und Erhöhung des Mietpreises. Wir

verlangen endlich Einbringung eines sozialen Miet- und Wohnrechtsgesetzes und tragbare Mieten; auch fordern wir die sofortige Rückgängigmachung der Erhöhung von 20 Prozent. Ferner verlangen wir eine gerechte Verwendung der Mietzinssteuer lediglich für Zwecke des Wohnungsbaues oder deren vollständige Beseitigung.

Schwarzenberg. Kirchenkonzert. Die Vesper am Sonntag war leidlich gut besucht. Leider machte sich in letzter Minute eine Umbelegung nötig. Für die Sopranistin war in dankenswerter Weise unser heimischer Tenorist, Hugo Reeh, eingesprungen, dessen bekannte Stimmqualitäten uns die Umbelegung in keiner Weise unangenehm fühlen ließen. Er sang eine Arie aus „Händel's „Messias“ und geistliche Gesänge, von denen Sachs „Dir, dir Jehova“ immer wieder der Passendste blieb. Der Violonist Rößler, den wir als den geistigen Führer in dem obererzgebirgischen Kammermusikreis ansehen, erfüllte sich durch einen ideal schönen Geigenton, vielleicht den schönsten im Obererzgebirge, mühelos die Kunst der wenn auch nicht allzu zahlreichen, so doch andächtigen Hörer. Organist Schiffer war in allen Begleitungen ein vornehmer Ausbeuter und Untermauler. Seine Orgelwerke, vor allem seine Lindberg-Sonate, waren technisch, stilistisch und musikalisch in reifer Meisterschaft gestaltet.

Zwickau. Deutsche Oberschule. An der hiesigen Deutschen Oberschule wird Ostern 1928 wieder eine Aufbaulasse eingerichtet. Sie nimmt Knaben und Mädchen hauptsächlich aus den Unteraufbaulassen der Stadt Zwickau und Schwarzenberg auf; Zwickauer Stadtkinder kommen für die Aufbaulasse nur in beschränkter Zahl in Betracht. Die Aufbaulasse soll sehr gut beschaffte Knaben und Mädchen, die das 7. oder 8. Schuljahr vollenden, aber aus irgendwelchen Gründen nicht schon mit 10 Jahren in eine höhere Schule eintreten konnten, nach Gelegenheit geben, ohne Zeitverlust, also in sechsjährigem Belegungs, die Reife für den Besuch der Hochschule (Unterprima, Technische Hochschule usw.) zu erlangen. Sie erfüllt also eine wichtige soziale Aufgabe, nämlich tüchtige Begabungen vor allem abgelegener kleiner Gemeinden zu Verufen zu führen, die eine höhere Ausbildung voraussetzen. Sie fordert bei der Aufnahme keinerlei fremdsprachliche Kenntnisse, aber gute Volksschulbildung. Knaben wie Mädchen können im Internat der Deutschen Oberschule Unterkommen finden. Da sich jedes Jahr die Fälle wiederholt haben, daß sich Kinder mit besten Zeugnissen aus Unkenntnis der Verhältnisse heraus erst nach der Aufnahmeprüfung, meist kurz vor Ostern meldeten und dann zurückgewiesen werden mußten, so sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen etwa bis Weihnachten zu bewirken sind, da bereits am 18. und 19. Januar die Aufnahmeprüfung stattfindet.

Zugau. Ein schlimmer ausgetauschter Mord. Ein im hiesigen Messingwerk beschäftigter Bergarbeiter zerhieb aus Rache in einem Hause der Dölschitzer Straße neun Fensterheben. Er zer schnitt sich dabei aber derartig die Hände, daß er zu einem Arzt gebracht und mehrfach genäht werden mußte. Darauf erfolgte seine Verhaftung.

Langburkersdorf. Eisenbahnwaggons für Wohnzwecke. Am der Wohnungsnot abzuhelfen, hat sich die Gemeinde Langburkersdorf zwei Eisenbahnwaggons im Gewicht von 120 bzw. 140 Zentner von der Reichsbahn erworben.

Falkenberg. Hermann Böns zum Gedächtnis. Ein Hermann Böns-Gedenkstein wurde auf dem Städtischen Friedhof des Reichsbahnbaurefers in Gegenwart des Reichsbahndirektors Dr. Ernst eingeweiht.

Dresden. Gerhard Hauptmanns Geburtstag. Gerhard Hauptmann, der mit seiner Frau im Hotel Europa abgelenkt ist, beging hier am Dienstag seinen 65. Geburtstag.

Meißen. Scharfes Vorgehen gegen die Kraftfahrer. In letzter Zeit haben sich die Verkehrsunfälle derart gehäuft, daß in ganz kurzer Zeit drei Tote und acht oder neun Schwerverletzte zu beklagen waren. Die Polizei hat sich daher veranlaßt gesehen, schärfer als bisher gegen die Uebertretung der Verkehrsbestimmungen vorzugehen, weil meist das schnelle Fahren als Ursache der Unfälle anzusehen ist.

Rängebüsch. Die Pulsader aufgeschnitten. Am Dienstag Nachmittag wurde in einem Steinbruch der Hauptnitzer Granitwerke der Arbeiter Sommerfeld wuchtlos aufgefunden. Wie sich herausstellte, hatte Sommerfeld sich mit einem Messer die Pulsader zerschneiden, war aber beim Anblick des Blutes in Ohnmacht gefallen. Er wurde ins hiesige Krankenhaus übergeführt.

Großschönau. Ertrunken. Der dreijährige Sohn eines Schlossermeisters in Raundorf fiel bei der elterlichen Wohnung in die Elbe und wurde etwa

200 Meter fortgetrieben. Obgleich der Kleine bald geborgen werden konnte, waren die Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

Gittau. Frau Dr. Bäumer spricht. Frau Ministerialrat Dr. Bäumer, M. d. R., wird am Donnerstag, den 8. Dezember, in einer öffentlichen Versammlung über den Entwurf zum Reichs-Kaufgesetz sprechen.

Berichtsaal.

Berufung im Trichinoseprozess.

Gegen das Urteil des Gemeinsamen Schöffengerichtes am Amtsgericht Plauen vom 11. d. M. im Trichinoseprozess gegen den Tierarzt Dr. Strauß in Rittngenthal hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Ein Eisenbahnunglück vor Gericht.

Zwickau, 18. Nov. Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte gestern den 37 Jahre alten Lokomotivführer Kurt Artur Steg wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Körperverletzung zu 400 Mark Geldstrafe bzw. 20 Tagen Gefängnis. Es handelt sich um das Eisenbahnunglück im Gleisdreieck am 1. Juli, wo der von dem Angeklagten geführte Güterzug dem von Zwickau nach Neumarkt verkehrenden Personenzug in die Flanke fuhr und acht Reisende zum Teil erheblich verletzt wurden. Das Gericht berücksichtigte bei der Strafzumessung die Unbescholtenheit und sonstige Diensttätigkeit des Angeklagten sowie die schwierigen Verhältnisse und Betriebsverhältnisse an der Unfallstelle.

Amfliche Anzeigen.

Unter dem Nachbestande des Gutbesizers Bernhard Gläker in Gola Nr. 108 ist die Wau- und Klauenfuchse ausgeschrieben.

Verkauf: Das veräußerte Geschäft. Beobachtungsgebiet: Gola rechts der Straße Blauenha Schwarzenberg oberhalb des Gemeinbeamten.

Auf die in ordentlich Weise bekanntgemachten Vorschriften wird besonders hingewiesen.

Erloschen ist die Wau- und Klauenfuchse unter dem Nachbestande des Wirtschaftsbesizers Adolf Schmidt in Schönheide Nr. 275.

Die Unteraufbaulasse Schwarzenberg, am 14. Nov. 1297

Aue. Angestelltenversicherung.

Bei der am 13. November 1927 erfolgten Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner in der Angestelltenversicherung für den Bezirk der Stadt Aue wurden gewählt:

a) als Vertrauensmänner:

1. Fabrikbesitzer David Schorler,
2. Fabrikdirektor Emil Schmalzfelder,
3. Kaufmann Wilhelm Singer,
4. Prokurist Walter Lent,
5. Schmiedemeister Karl Klemmina,
6. Buchhalter Rudolf Meyer.

b) als erste Erfahrmänner:

1. Fabrikbesitzer Emil Dutschkenreuter,
2. Fabrikbesitzer Willi Gantenbera,
3. Kaufmann Camillo Gehardt,
4. Buchhalter Alexander Windisch,
5. Verteilungsmaschinenleiter Richard Matthes,
6. kaufmännischer Angestellter Alexander Edel.

c) als zweite Erfahrmänner:

1. Fabrikdirektor Arthur Kehler,
2. Fabrikdirektor Karl Lohs,
3. Kaufmann David Thörn,
4. Buchhalter Willi Schulze,
5. Obermeister Christian Gruner,
6. kaufmännischer Angestellter Arthur Meyer.

Dieses Wahlergebnis wird hierdurch gemäß § 32 der Wahlordnung vom 8. September 1927 bekannt gemacht. Aue (Erzgeb.), 15. November 1927.

Der Wahlleiter.
Riesler, Bürgermeister.

Aue. Städtisches Wasserwerk.

Die Hauswasserleitungen samt ihren Einrichtungen, Wasserzählern, Gartenleitungen usw. sind nunmehr nach Eintritt der kalten Witterung vor Frost zu schützen, um Schäden an ihnen zu vermeiden.

Vorschriften hierzu können gegen Erstattung der Druckkosten in der Verwaltungsstelle des Werkes, Mehnertstraße 14, entnommen werden.

Aue (Erzgeb.), den 17. November 1927.

Die Verwaltung. Reil.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Aue.

Carola-Theater

Erstes Lichtspielhaus am Platze.
Wettinerstraße 15. Täglich geöffnet!

Donnerstag bis Sonntag
kauft der allseits mit Spannung erwartete „Magda-Sonja“-Großfilm

Die Geliebte des „Gouverneurs“



9 gewaltige Akte aus dem Leben der berühmten Draga Maschin.
In den Hauptrollen:
Magda Sonja / Fritz Kortner /
Werner Pittschau / Robert
Garrisson / Otto Wallburg u. a. m.

Im zweiten Teil erscheinen die packenden Erlebnisse eines Wallfischjägers

Seemannslos.

7 Akte von Bruderliebe, Meuterei u. Sühne.
In der Hauptrolle: Lon Chaney.

Anfangszeit:

Wochentags 6 und 1/2, 9 Uhr — Sonntag 3, 6 und 1/2, 9 Uhr.

Sine fluge Hausfrau wird kein Geld für Butter unnötig ausgeben, wenn sie gleiche Nährwerte und gleichen Wohlgeschmack so billig erhalten kann wie in Feinkostmargarine:



1/2 Pfund 50 Pfennig.

Apollo-Lichtspiele Aue

Größte und modernste Lichtbildbühne
Fernruf 768. des mittl. Erzgebirges. Bahnhofstr. 17.

Donnerstag bis Sonntag:

Das gewaltigste und eindrucksvollste Filmgemälde aus Deutschlands großer Zeit:

Lützows wilde verwegene Jagd Theodor Körners letzte Liebe.

Ein Heldenschicksal in 7 Kapiteln.

In den Hauptrollen: Ernst Rückert — Mary Kid — Vera Engels. Regie: Richard Oswald.
Der Held dieses ausgezeichneten Filmwerkes ist kein anderer als Theodor Körner, einer unserer volkstümlichsten Gestalten, die Leier und Schwert gleich gut zu führen wußten. Um diese große Zeit und ihre großen Männer, um einen Blücher, Hardenberg, Stein, um einen Goethe und Beethoven, um die Herrscher von Preußen, Oesterreich und Frankreich, um den Heldenkampf Preußens und um das Heldenschicksal Körners rankt sich harmonisch das Motiv von dessen letzter Liebe und gibt dem ganzen einen vermittelnden Charakter.

Ein Film, der tiefstes Inneres Erleben auslöst und im ganzen Reich bei Publikum und Presse einhellige Begeisterung fand.

Im Beiprogramm:

Ein Kampf um hohen Preis.

Ein neues Sensations-Abenteuer in 5 Akten mit Tom Tyler in der Hauptrolle, dem schneidigsten Texasreiter, dem gewandesten Cowboy und ziel-sicheren Boxer, der mit seinen Widersachern stets gut und gründlich aufzuräumen pflegt.

Deutlich-Woche. — Neues aus aller Welt.

Unsere 5 Mann starke Hauskapelle begleitet in anerkannt erstklassiger Weise.
Täglich Beginn 6 Uhr. — Sonntag für Erwachsene ab 4 Uhr.
Sonntag nachmittag 2 bis 4 Uhr:

Jugend- und Familienvorstellung mit gleichem Programm.

Das ist modern



Dieses entzückende Kleidchen aus reinwollenem Ripspopelin mit gruppenweise plissiertem Rock, kleinem Kragen und Gürtel, ist vorrätig in den modernen Farben, graublau, rot und lavendel. Trotz guter Näharbeit kostet es nur

19.— RM

Kaufhaus Max Weichhold
AUE

Drucksachen

in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerel des

Tageblattes.

Gut erhaltener Wintermantel (für lange schlanke Figur) Anzug (für Mittelfigur) Frauenmantel (schwarz) billig zu verkaufen. Su erst. im Auer Tageblatt.

Echtes Brennellenhaarwaller

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall und Jucken der Kopfhaut, bestens bewährt. Kein parfümiert! Flaschen mitbringen! 1/4 Liter — 75 RM., 1/2 Liter 1.25 RM. Allein-Verkauf:

E. Runjes Apotheke am Markt.

Patentanwalt Süco Sack,
Leipzig, Brück 2.

Schuhreparaturen

billig und gut werden ausgeführt in der

Schnellbesohlanstatt Friedrich, Aue, Relohstraße 9.

Herrn-Sohlen m. Abs. von 3.90 an Damen-Sohlen 2.80 Spezial: Ago (geklebt) 50 Pfg. mehr.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Nietgejude
Stellenangebote
Stellengejude
Verkäufe
Kaufgejude

haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Die Praxis des Herrn Dr. med. Reukauff führe ich fort.

Dr. med. Schöne, Aue, Färberstr. 1.

Sprechstunde: 8—10, 1/2—2 Uhr.

1. Preis.

sind nicht ausschlaggebend, sondern Preis, verglichen mit Qualität.
2. Bei Konserven ist besonders auf die Füllung der Dosen zu achten, halbgefüllte Dosen führen wir nicht.
3. Bei Marinaden sind die billigen Sorten aus Salzberingen hergestellt, wir führen auch diese nicht. Unter diesen Gesichtspunkten, bitten wir unsere Preise zu beachten.

20 % Limburger	Pfund	0.75
H. Blut- und Leberwurst		0.80
H. Bratwurst		1.—
Heringssalat, Pfunddose		0.75
Fleischsalat	1/2 Pfunddose 0.50,	0.95
27er Haselnüsse		1.—
27er Walnüsse		0.75
27er Preiselbeeren	1-Pfunddose	0.60
	2-Pfunddose	1.15
Vierfruchtarmelade	2-Pfd.-Eimerchen	0.95
Pflaumenmus	2	0.95
Pflaumenkonfitüre	2	0.95
Aprikosenkonfitüre		
mit ganzen Fruchtstücken 2		1.35
Erdbeerkonfitüren		
mit ganzen Früchten 2		1.45
27er Genuine-Feigen	Pfund	0.90
Eierschnittnudeln		0.48
Makkaroni		0.45
Eiermakkaroni		0.55
Kinderkekse, hochfein		0.95
Zucker, sauer süß		0.55
Milchkaramellen		0.85
usw. usw.		

Lebensmittel Dietrich
Aue Lauter

Statt besonderer Meldung.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute am frühen Morgen unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Leokadia Sladeczek

im 58. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Arthur Sladeczek

Gertrud Sladeczek

Martha Sladeczek geb. Gaedt

Wwe. Nell Sladeczek geb. Ysselstein

Aue, Agram, Rhode i. Westf.,
15. November 1927.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Wettinerstraße 25, Freitag, den 18. November vorm. 11 Uhr statt

15 Jahre Zuchthaus wegen Vergewaltigung und Totschlag.

St. In, 17. Nov. Das Schourgericht verurteilte den Arbeiter Waffon wegen Vergewaltigung und Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus. Er hatte seine 14-jährige Stiefnichte vergewaltigt und sie dann, um eine Entdeckung zu verhindern, mit einem Stuhl niedergeschlagen und zu ermorden versucht. Als die Sterbende immer noch Lebenszeichen von sich gab, hatte er ihr mit einem Brecheisen den Schädel eingeschlagen.

Die Typhusepidemie in Böhmen.

Prag, 18. Nov. Nach einer Prager Korrespondenz beträgt die Zahl der in Tepl bei Marienbad an Typhus Erkrankten 174, die Zahl der Sterbefälle fünf. In Libowitz (Bezirk Raab) sind 18 Typhusfälle und ein Todesfall zu verzeichnen. In das gefährdete Gebiet sind Epidemiedärzte und Infektionskolonnen entsandt worden.

Schweres Sprengungsglück.

Baden-Baden, 18. November. In den Vorphöhlenwerten bei Bombast explodierte eine Sprengladung, bevor das Bohrloch völlig geschlossen war. Ein Arbeiter wurde verdrückt und getötet, ein anderer schwer verletzt.

Schwere Feuersbrunst in Newyork.

Newyork, 18. Nov. Vermutlich durch Gasolinsprengungen entstand heute eine gewaltige Feuersbrunst, durch die ein nahezu einen ganzen Straßenzug umfassendes, fünfstöckiges Automobilgaragehaus zerstört wurde, und zu deren Bekämpfung 3500 Feuerwehrleute, das ist die Hälfte der gesamten Feuerwehr der Stadt Newyork, zwei Stunden lang aufgebieten werden mußten. Die Brandstätte befindet sich an der 11. Avenue, Ecke der 59. Straße, im Westen von Newyork. Ueber 1000 Motorboote und Automobile sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt. Eine Person wird vermisst, drei Personen wurden verletzt.

Bergwerkungsglück in Südafrika.

Johannesburg, 17. Nov. 50 Bergleute arbeiteten an der Rettung eines Europäers und 18 eingeborener Bergleute, die infolge eines Einbruches von Gesteinsmassen in einer Tiefe von 3000 Fuß in dem Crown-Bergwerk eingeschlossen sind.

Leichtsinnlige Bergbaumethoden in Frankreich.

Vor einiger Zeit wurde auf die Gefahr hingewiesen, die mehreren Ortsteilen im Saargebiet dadurch droht, daß die französischen Bergbauergesellschaften in leichtsinniger Weise Raubbau treiben und ihre Stollen nicht vorrichtsmäßig abstützen. Es ist bedauerlich, daß die Behörden hiergegen nicht einschreiten sind, doch ist dies nicht der einzige Fall, in welchem man den französischen Aufsichtorganen mangelhafte Vorkautionen vorwerfen muß. So war vor wenigen Tagen die Bedrohuna der Stadt St. Etienne im Departement Loire mit ihren 170 000 Einwohnern der Gegenstand einer Interpellation in der Kammer. Vor Jahren erteilte das Bergamt einer Gesellschaft die Genehmigung, ihre Stollen bis unter die Stadt vorzutreiben, obwohl nach Ansicht der Sachverständigen eine Gefahr für die unterminierten Stadtteile bestand. Nach anfänglicher Blüte ließen die Geschäfte der Gesellschaft nach, und vor zwei Jahren mußte der Betrieb aufhören werden. Die Stollen wurden der Vorrichtung entzogen nicht mit Gestein aufgefüllt; die Grubenbläse verfaulten und zerbröckelten unter dem ungeheuren Druck von oben, und die Straßen fielen langsam ein. Dadurch entstanden an der Erdoberfläche mitten in der Stadt Senkungen; die Häuser bekamen Risse und neigten sich aus dem Lot. Teilweise mußten archaische Gebäude gestürzt werden; besondere Gefahr bestand für die im betroffenen Stadtteile liegenden drei Kirchen. Die alten Stollen wurden nun untersucht und man mußte feststellen, daß die Erdmassen sich noch lange nicht ganz gesackt haben, so daß die Bedrohuna der Häuser noch zunehmen wird.

Die Beraterschaft kann für den Schaden nicht haftbar gemacht werden, weil sie die Genehmigung der Behörden hatte und außerdem zahlungsunfähig ist. Nunmehr muß der Staat einreisen, um die Gefahr zu beseitigen, die durch den Reichsimm. einer Behörde entstanden ist.

Ein allzueifriger Rundfunkteilnehmer.

Der sechsunddreißigjährige Eric D. Palmer, Schüler einer höheren Lehranstalt in Brooklyn, war ein so beaeiferter Freund des Rundfunks, daß er jede freie Minute am Apparat saß und nicht nur seine Schulaufgaben darüber vernachlässigte, sondern auch kaum mehr an Essen und Schlafen dachte. Alle Ermahnungen der Eltern blieben fruchtlos. Als der Vater endlich gar nicht mehr zu helfen wußte, wandte er sich an die zuständigen Behörde, die die Lizenzen für die Rundfunkteilnehmer ausstellt, mit der Bitte, seinem Sohn den Erlaubnisschein zu entziehen. Er begründete diesen eigenartigen Schritt damit, daß es die einzige Maßnahme sei, seinen Sohn wieder zu einer vernünftigen Lebensführung zu bringen. Auch könne man auf keine andere Weise die durch Mangel an Schlaf und unzureichende Nahrungsaufnahme gefährdete Gesundheit des jungen Eric vor dauernden Schäden bewahren. Die Behörde bewies für die Vorstellungen des besorgten Vaters Verständnis und entsag dem allzu eifrigen Rundfunkler zunächst für drei Monate den Erlaubnisschein, verfuhr die bittere Bitte aber durch einen sehr höflich gehaltenen Brief, in welchem der Vorsitzende sein lebhaftes Bedauern ausdrückte, daß das Amt sich genötigt gesehen habe, die Erlaubnis zum Betreiben des Rundfunkapparates für die Dauer von drei Monaten zu entziehen. — „Wir teilen“, so heißt es weiter in dem Schriftstück, „die Sorge Ihres Vaters um Ihre Gesundheit, und nur darin ist die Ursache für unser schmerzhaftes Vorgehen zu suchen. Wir sind der Ansicht, daß ein solches Ausspannen Ihnen nur gut tun wird. Wenn Sie die Erlaubnis dann wieder bekommen, werden Sie hoffentlich mit verständiger Rücksicht davon Gebrauch machen.“ — Ein derart höflicher Ton (auch wenn es sich nicht um 16-jährige Schüler handelt) gehört bei gewissen deutschen Behörden leider zu den Seltenheiten.

Das langlebige Bulgaren.

Die Bevölkerung Bulgariens stellt seit langer Zeit in dem Maße, besonders in der jüngsten Zeit, ein so interessantes und wertvolles Material dar, daß es in letzter Zeit vielfach untersucht worden ist. In dieser Hinsicht ist Bulgarien ein sehr interessantes Beispiel, weil nämlich der bulgarische Bauer sein Lebensalter selten richtig kennt, dabei aber einen gewissen Stolz darauf setzt, für möglichst alt gehalten zu werden. So ergab die Volkszählung von 1900 9994 Personen beiderlei Geschlechts in einem Alter zwischen 90 und 99 Jahren und 2719 mehr als Hundertjährige. Diese hohen Zahlen machten das Rühmchen stark und es trat 1920 in eine neue Prüfung der Lebensalter ein mit dem Ergebnis, daß die Zahl der Personen zwischen 90 und 99 Jahren auf 7577 zurückging und die der mehr als Hundertjährigen auf 2189. Das ergab immer noch 58 Hundertjährige auf jedes Hunderttausend der Bevölkerung. Auch diese verhältnismäßig hohe Zahl ist noch sehr hoch, nur ein anderes europäisches Volk kommt an sie heran, die Serben mit 55 Hundertjährigen auf das Hunderttausend, dagegen folgen in weitem Abstande Griechenland mit 15, Portugal mit 7, Spanien, Ungarn und Norwegen mit je einem. In Belgien, Dänemark, Finnland, Holland, der Schweiz und der Tschechoslowakei kommt nur auf etwa eine Million Einwohner je ein Hundertjähriger. Ein starkes Verhältnis weisen wieder außereuropäische Länder auf, so Columbia mit 33, Japan mit 34, Rußland mit 23, Brasilien mit 22 Hundertjährigen auf das Hunderttausend, während die Vereinigten Staaten deren nur 4 und Kanada nur 2 aufweisen kann. Mit diesem Ergebnis von 1920 war aber das bulgarische Rühmchen immer noch nicht zufrieden. Eine neue Volkszählung am 31. Dezember 1926 verlangte von den Kreis- und Gemeindegemeinden eine ganz genaue Prüfung der Lebensalter und sonstige Angaben über die Lebensweise, die Ernährung, die körperliche und geistige Beschaffenheit der Bevölkerung. Diese mit größter Sorgfalt durchgeführte Zählung ließ die Zahl der Hundertjährigen noch erheblich sinken. Sie ergab das weiteste, daß die über 90 Jahre alten Personen meist Familien entstammen, in denen Langlebige erblich ist.

Die Widmung.

Ein bekanntes Mailänder Restaurant neapolitanischer Art beschränkte eines Tages der in ganz Italien als Bissbold bekannte Schriftsteller Gauduso mit seinem Besuche. Er schickte aut und reichlich. Als er sich gerade die Rechnung bringen ließ, trat der Inhaber des Lokals, „Sanor Giovanni“, ein großes Album in der Hand haltend, an den Tisch des Dichters mit der Bitte, ihm doch einige Zeilen zur Erinnerung einzuschreiben. Gauduso nahm das Album und schrieb, ohne ein Wort zu sagen:

„Wenn ich die Augen schließe, und die „Spacetti“ mit Bisseln, die der treffliche „Sanor Giovanni“ so köstlich zubereitet hat, auf der Zunge zerlassen lasse, glaube ich den herrlichen blauen Himmel Neapels zu sehen.“

Wenn ich die Augen schließe und die von dem trefflichen „Sanor Giovanni“ in unübertrefflicher Weise zubereiteten Bisschen genieße, glaube ich den Glanz des himmelblauen Golles von Neapel zu schauen.“

Wenn ich aber die Augen öffne, und die von dem trefflichen „Sanor Giovanni“ zubereiteten Rechnung betrachte, verneinwärtige ich mir sofort, daß ich in einem ausgemerkten neapolitanischen Restaurant . . . in Mailand bin.“

Um ein Kinderspielzeug.

Ein hochbeladener Lastwagen donnerte durch die stielte und holprige Straße in einem Vororte von Paris und ließ die Laternenpfähle erzittern. Auf dem Bürgersteig spielten zwei Kinder mit einem kleinen Luftballon; sie hatten ihn mit einer Bombel aus Papier belastet, und er hing nur niedrig über der Straße. Der Lastwagen ratterte heran, ein Windstoß drückte den Ballon auf das Pflaster vor die schweren Räder. Da rief der Fahrer das Steuer herum; er wollte das Spielzeug schonen! Die schwere Hinterbrücke schleuderte, der Wagen rief einen Internenpfehl um, überschlug sich nach der Seite und begrub den Kinderliebenden Fahrer unter sich. Der Motor arbeitete rasend weiter, der Brennstoff lief über den glühenden Auspuff, der Wagen stand bald in Flammen. Aus dem gerillenen Deltungsrohr strömte das Gas aus, entzündete sich und schoß in langer Stichtamme gegen die Holzwand eines Hauses. Als die Feuerwehr eintrifft, fand sie die ausgeglühten Elemente des Lastwagens, die verkokte Leiche des Fahrers und das halbverbrannte Haus vor. An einer Fernspreckleitung über der Straße aber hin unversehrt ein kleiner Luftballon . . .

Italien vernachlässigt die Vulkanforschung.

Der Aetna darf wohl als der „volkstümlichste“ Vulkan bezeichnet werden; gar oft haben ihn Dichter, Philosophen und Naturforscher besungen. Seinen wunderbaren Krater besuchen jährlich Zehntausende von Reisenden, obwohl ihn die modernen Verkehrsmittel bisher noch nicht bezwungen haben, wie etwa seinen Gefährten auf dem Festlande, den Vesuv, und so viele Gipfel der Alpen. Die Besteigung des Aetna ist ziemlich beschwerlich, insbesondere im Winter, wenn der Schnee seine Flanken bedeckt und die Spalten und Höhlen verbirgt. (Auf dem Vesuv führen bequeme Straßen und eine Bahn bis zur rauchenden Krateröffnung.) Der Gipfel des Aetna, der Mongibello, kann nur nach vielständigem, anstrengenden Aufstieg erreicht werden. Auf diesen Bergpfaden kommen selbst die Maultiere nur mühsam kletternd vorwärts. Große Schwierigkeiten stellen sich auch den Forschungen der Gelehrten entgegen. Bereits im Jahre 1804 wurde zwar am Fuße des letzten großen Kegels ein Observatorium errichtet, das für astronomische Beobachtungen bestimmt war, obwohl es unwahrscheinlich erschien, in 3000 Meter Höhe unmittelbar neben einem tätigen Krater nützliche Arbeit zu leisten. Die Tätigkeit oben wurde denn auch bald eingestellt. Auch für atmosphärische Arbeiten erwies sich das Institut als gänzlich ungeeignet. Endlich erbarmte sich die Universität von Catania des verlassenem Gebäudes. Eine besondere Abteilung zur Untersuchung des Aetna wurde an das vulkanologische Institut angehängt, das unter Leitung des Professors Ponte steht. Bedauerlicherweise ist es um die erforderlichen Instrumente recht schlecht bestellt. Professor Ponte hat überall um Unterstützung nachgesehen, fand jedoch verschlossene Türen.

Ein Versprechen.

Roman von A. V. Lindner.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Hinter der aufgestülpten Hand beobachtete er sie. Das ist ja alles ganz anders, als Roeder meint“, dachte er. „Ist er so völlig blind, oder ist sie so selbstbeherrschend, daß er es nicht merkt? Sie ängstigt sich um ihn, weil sie ihn nun einmal lieb hat, wie er ist, mit all seinen Eigentümlichkeiten und leidenschaftlichen Launen.“

Es war doch etwas Liebes und Feines um Frauensorge. Seit dem Tode seiner alten Mutter war sie ihm niemals mehr nahegetreten. Wie einen scharfen Stich empfand Feldner ein plötzliches Sehnen danach.

Aber dann raffte er sich gewaltsam zusammen. Kein Ehrenmann gab solchen Gedanken in solcher Situation nach.

„Mir scheint, Marie-Luise ist müde“, sagte er hastig. „Sie muß in die Fieber.“

„Wirklich? Wollen Sie mich da ein Weilchen entschuldigen?“

„Gewiß. Ich bin hier ja sozusagen zu Hause.“

Er zog sich ein Buch hervor, während sie hinausging, aber er las nicht. Die aufgeregte Phantasie war nicht so leicht zu beschwichtigen.

„Wie ist es nur möglich, daß Roeder nicht sieht, was er an ihr hat!“

Er war mit dem Gedanken noch lange nicht fertig, als Dotte schon wieder zurückkam.

„Kinder sind doch beneidenswert“, lächelte sie. „Sie schließ schon, als ich sie kaum zugeburt hatte.“

„Marie-Luise ist Ihnen sehr zusetzen.“

„Ja, sie das? Ich weiß nicht.“

„Weßhalb sagen Sie das in so weilschmerzlichen Ton?“

„Ich bin nicht weilschmerzlich. Ich habe mich nur manchmal schon gefragt, ob ich ihr wirklich eine gute Mutter bin. Man wird manchmal so irre an all seinen Fähigkeiten. Ich dachte es mir so leicht, etwas Kind zu erziehen, und nun ist das alles doch viel verwickelter. Ich bin ja nur Stellvertreterin; und Stellvertreter sind immer unfrei, stehen unter Verantwortung.“

„Wenn ich Ihnen raten kann, so schieben Sie den Gedanken einmal ganz bei Seite.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Das geht nicht. Manche Tatsachen sind so mit unserem Leben verflochten, daß sie sich nicht ignorieren lassen“, sagte sie mit unterdrücktem Seufzer.

Er schwieg. Nur allzu gut begriff er sie. Was sollte er ihr da sagen?

„Ich bin eine miserable Gesellschaftlerin“, fing sie wieder an. „Das muß am Wetter liegen. Erzählen Sie mir doch etwas. Dringen Sie mich auf andere Gedanken.“

„Gern, wenn ich kann. Wovon möchten Sie hören?“

„Das überlasse ich Ihnen“, meinte sie, aber ehe er sich versah, war sie schon wieder bei Klemens angelangt.

Allerlei Fragen kamen, gleichgültig hingeworfen, sorgfältig bemerkt, wie sie wußte, aber ihre Augen bekamen Glanz, ihre Wangen Farbe, ihr ganzes Wesen eine eigene, unmißverständliche Lebendigkeit. Am 17. Feldners Lippen spielte ein halb humoristisches, halb melancholisches Lächeln.

„Daß sie so gar nicht merkte, wie sie sich verriet! Aber er tat ihr den Gefallen, auf alles zu antworten.“

auch auf das, was unausgesprochen hinter ihrem Wesen lag, und was nur ein feines Ohr herauszöhren konnte.“

So sprach er denn, wie absichtslos, von Klemens' Elternhause, von seiner Schüler- und Studentenzeit. Er erzählte, wie ihn — Feldner —, der ursprünglich mit dem älteren Bruder befreundet gewesen sei, das Wesen des jüngeren mehr und mehr angezogen habe, gewissermaßen als Ergänzung seiner eigenen, ruhigen Natur. Sich selber hielt er ganz im Hintergrunde, aber des Freundes komplizierter und stürmischer Charakter erschien in um so schärferer Beleuchtung.

„Wenn ich auch sonst nichts vermag, so kann ich ihr doch vielleicht helfen, ihn verstehen zu lernen, und — ihn nicht ernster zu nehmen, als nötig ist“, dachte er mit halbem Lächeln.

Ihre Augen wurden tief und dunkel im Nachdenken.

Die äußeren Umrisse von Klemens' Lebensgang hatte sie wohl gekannt, dagegen all das Wichtigere, sein Seelenleben, die Entwicklung seines inneren Menschen, wie fremd war ihr das alles.

Aber der hier lag, hatte ihm in seinen liebsten und dunkelsten Stunden zur Seite gestanden.

Unwillkürlich strakte sie ihm die Hand hin, als möchte sie ihm danken für all das, was ihre Liebe so genau erwiesen hätte und nicht erweisen durfte.

„Sie haben ihm viel sein dürfen“, sagte sie tief aufatmend. „Und jetzt erst recht, seitdem sein Leben verdorben ist.“

Seine Finger schlossen sich fest um die ihren. O, jetzt sagen zu dürfen: Wie kann sein Leben verdorben sein, wenn du bei ihm bist, du — du. Nur einmal der tiefen Härtlichkeit Worte verleihen dürfen. Es wurde ganz blaß vor Erregung.

51 Kanonenschüsse: Sub oder Mädel?

Belgiens vollständigste „Bürger“ sind zweifellos die Kronprinz Leopold und seine junge Frau Astrid, der „Stern des hohen Nordens“, wie sie das Volk nennt. Der Prinz fiel schon vor Jahresfrist, als er auf die Brautwerbung ging, angenehm auf. (Zumindest für demokratische Begriffe angenehm.) Er reiste inognito und unterhielt sich in der Wahn mit einem biedereren Bräutigam, der ihn nicht erkannte. Leopold erkundigte sich bei diesem Ahnungslosen über die Verhältnisse in Belgien und wie er über den Kronprinzen und seine bevorstehende Verlobung denke. Untermwegs kaufte sich der Witzelesende eine Zeitung, in der zufällig ein Bild des zukünftigen Landesvaters abgedruckt war — seine Verlegenheit kann man sich ja vorstellen. Leopold war aber so taktvoll, den Wagen zu verlassen, und stieg in einen anderen Zug um. Er gelangte übrigens auf romantischen Umwegen nach Schweden und konnte es stets geschafft vermeiden, von der Bevölkerung erkannt zu werden.

Zwischen Leopold und der schönen Astrid stellte sich — so etwas soll ja mitunter auch bei Königskindern vorkommen — die sogenannte „Liebe auf den ersten Blick“ ein; aus der geplanten Interessengemeinschaft wurde eine regelrechte Liebesheirat. Der beste Beweis hierfür ist der „historische Kuß“, den die jungen Leute am Brüsseler Hauptbahnhof vor einer hunderttausendköpfigen Menschenmenge wechselten. Die Königliche Braut kam mit ihren Eltern zur Hochzeit an, und die Brautleute saßen sich, ungeachtet aller Beremonten, weidergessen in die Arme.

Kunstmehr hielt der Storch in den Palaß des kronprinzlichen Liebespaars seinen Einzug. Die längste belgische Prinzessin heißt „kurz“: Josephine Charlotte Angeborg Elisabeth Marie Jose Marguerite Astrid. Noch kürzer: Josephine Charlotte.

Die Geburt eines Prinzen pflegen 101 Kanonenschüsse zu verkünden; bei Prinzessinnen begnügt man sich bis jetzt mit 21 Schüssen. Nach dem 20. Schusse war die Stimmung auf den Straßen von Brüssel eine feierhafte geworden. Vielleicht ist doch ein Junge geworden, meinten die Optimisten! Doch brach das Kanonendonner nach dem 51. Schusse plötzlich ab, und nun wußte man nicht recht, was geschehen war. Am nächsten Tage erst kam dann des Rätsels Aufklärung: die Regierung hatte sich in größter Stunde entschlossen, die Geburt der erstgeborenen Prinzessinnen künftig mit 51 Schüssen zu feiern. Ganz recht so. Warum denn das Leben der Prinzen um 400 Prozent mehr einschätzen? 100 Prozent genügen in der heutigen fortschrittlichen Welt vollkommen!

Josephine Bakers Demütigung.

Am den letzten Jahren ist die Unsitte aufkommen, daß die Sterne der Bretter und der Leinwand ihre Mitmenschen auf Schritt und Tritt mit ihren Lebenserinnerungen belästigen. Insbesondere, wenn ihr Ruhm zu verblasen beginnt, was allzu häufig und allzu schnell der Fall ist. Die nicht mehr ganz junge Mitmensch hat es ja kaum nötig, ihre Memoiren zu schreiben, sie gehört heute wie vor anderthalb Jahrzehnten zu den auserlesenen Lieblingen von Paris. Anders scheint es sich mit Mademoiselle Baker, der „Schwarzen Primadonna“, zu verhalten. Die „Schwarze Rolle“ hat erstaunlich schnell abgewirtschaftet, man hörte kaum noch von ihr, und so mußte sie — wohl notgedrungen — zu dem Mittel greifen, das schon so viele vor ihr mit Erfolge veruchteten. Sie ließ also ihr Tagebuch veröffentlichen und erzählt da von jorawobler Auswand, von ihrer Abreise nach Anna Pawlowa, von ihren Kahren, von ihren Reisen nach Mexiko, von ihren Belanlosigkeiten, die aber in heutiger Zeit bestimmt acceam sind, das erschaffende Interesse für die berühmte Black-Votom-Tänzerin wieder wahrzurichten.

Im letzten Fallabenteuer jedoch erwähnte Fräulein Baker nicht in ihrem Tagebuch. Jedoch da u. a. die auserlesene Tänzerin und der Genoraffonul der U. S. A., beide aelchberedigte amerikanische Staatsbürger, Wäße einer geschlossenen Gesellschaft. Trotzdem antwortete der Konful, als ihn die kleine Josephine bei der Damenwahl um eine Tour bat, daß

er leider nicht tanzen könne. Eine halbe Stunde später tanzte er aber mit einer, wenn auch nicht so berühmten, so doch wenigstens — weihen Dame.

Die „freiesten Bürger der Welt“ wollen eben eine schwarze Tänzerin nicht als Staatsbürger „erster Klasse“ anerkennen, auch dann nicht, wenn tout Paris vor ihren schönen Füßen flieht. Durch Indiskretion kam die Demütigung Bakers in die Zeitungen, die den „Fall“ recht ausführlich behandelten und die aelchste Schöne als „Martyrerin ihrer Klasse“ bezeichneten. Die Franzosen haben ja auch allen Grund, die Schwarzen in den Schanz zu nehmen, die ihnen im Weltkrieg und später am Rhein so wertvolle Dienste leisteten.

Ein Verschönerungsalon für — Tiere.

Au den letzten Wsponderlichkeiten, welche die Bevölkerung von New York überraschte, gehört die Eröffnung eines reellen Verschönerungsalons für Tiere, den Dr. Charles Pina im Herzen der Stadt, auf dem Broadway, errichtet hat. Der Gedanke ist garricht so schlecht. Die elegante Amerikanerin wird wohl darauf halten, daß (wo sie selbst keine „aufgemacht“ vor der Öffentlichkeit erscheint) auch ihr verheirateter Beileter einen gepflegten Eindruck erweckt. An erster Linie sind es die Damen vom Theater und Film, die ihre Schönlächen zur Verschönerungsurur schicken. Auch die zahl-

reichen Hunde, die selbst auf der Bühne oder der Leinwand darstellerisch tätig sind, bekleben sich gern der Dienste der neuen Unternehmung. In dem Ringischen Institut finden Hunde und Katzen alles, was ihren Herrinnen zu einem angenehmen Verschönerungsalon aboten wird. Sie können sich das Haar schneiden, brennen und ambullieren lassen, die Krallen werden ihnen geschliffen und poliert. Auf Wunsch ihrer Beileiter werden sie gebadet, massiert, ja sogar mit dem Klebklebklebkleb der Herrin bestrahlt. — Nach den bisherigen Erfahrungen verhalten sich dabei die einzelnen Tierarten anna verschieden. Während die Katzen die „Behandlung“ sehr au schätzen scheinen und sie, gerade wie eine schöne Frau, mit Wohlbehagen über sich ergehen lassen, finden die Hunde offenbar weniger Geschmack daran. Die entschiedensten Abweber Schönlächen sind aber die Affen, die sich in Amerika als Schönläche (i) großer Beliebtheit erfreuen. Ein kleiner, mit der Milchflasche anhängender Wuchselte seinen Beileiter neben die ihm ansonstete Puz daburch, daß er den Beileiter „Verschönerungsbeamten“ in die Hand bitt. — Nur eine einmalige Behandlung kostet der Affe nicht weniger als zehn Mark! Ein Wetran, der in der Hand der Amweber verwendet werden sollte. Aber die Amerikaner achts — was auch andere Völkler bewilligen — an aut, daß auch für sie einmal eine Schönlächenbehandlung eintritt.

2. Ziehung 1. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 15. November 1927

(Der Gewähr.) Die Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 750 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prize amounts. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers. Includes a section for 'Gewinnlose' (losers) at the bottom.

Table with lottery numbers and prize amounts. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers. Includes a section for 'Gewinnlose' (losers) at the bottom.

„Bilden Sie sich doch das nicht ein. Was im innersten Kern gesund ist, kann nicht dauernd verdorben werden,“ sagte er fast rauh. „Aber nun muß ich fort.“

„O, wirklich? Ich hoffte, Sie würden bleiben, bis Klemens kommt. Es kann doch nicht lange mehr währen?“ forschte sie anglick.

Er hatte sein gewohntes gütiges Wesen schon wieder verloren.

„Gewiß, er kann jeden Augenblick kommen, aber ich darf dennoch nicht bleiben. Ich habe noch nach einem Schwerkranken zu sehen.“

„Draußen war bitterkalt und das Unwetter tobte noch immer. Trotzdem fuhr er sich mit dem Tuch über die Stirn, als ob es ihm heiß sei.“

„Und hält ich nie als Freund an dir gehandelt, Klemens Noeder, so will ich jetzt tun. Ich will dir helfen, dein Glück zu sehen. Es wäre nicht das erste mal, daß ich dir die Augen geöffnet hätte. Und das Mittel?“

Er sann vor sich hin, während er mit großen Schritten durch den Schnee stapfte.

Interdessen wartete Lotte in steigender Unruhe. Wo blieb Klemens nur? Ihre Phantasie, die sonst nicht so leicht mit ihr durchging, riß sie heute durch die wildesten Schrecknisse.

Gewiß war der Schlitten umgestürzt. Klemens lag irgendwo mit zerbrochenen Gliedern, und der Hülfe suchende Kutscher hatte im Schneetreiben den Weg verloren —

Sie konnte das Alleinsein endlich nicht mehr ertragen. Das Mädchen hatte sie längst zu Bett geschickt, so schlief sie sich zu Marie-Luise. In der Nähe des schlafenden Kindes lag eine Art Trost.

Die Kleine lag mit dem Köpfchen dicht am Bett-

rand. Der Schein der Nachtlampe fiel gerade auf ihr Gesicht, das im Schlaf eine unverkennbare Aehnlichkeit mit Klemens zeigte. Lotte bemerkte es heute zum ersten mal, und es tat ihr weh.

Es schien ihr das Kind so fern zu rücken, es aus schließlich Klemens zu eigen zu geben.

Es war ja alles so schwer für einen Menschen ihres Naturells. Ihre Stellung und ihre Pflichten hier im Hause —, wie war das alles so schattenhaft, von einem Schatten geregelt und beeinflusst. Und in all das Unmögliche ragte als einzig Lebensvolles ihre untertänigste Liebe hinein, so quälend in ihrer abersprechenden Kraft und Hülle.

„Und wenn er mir heute stirbt, so werde ich ihm nicht einmal gesagt haben, daß ich ihn lieb habe, nicht einmal,“ sagte sie. Aber gleich darauf erschien ihr der Gedanke ganz wahrhaftig.

Solche Worte hier in diesen Räumen, wo Maria-Luise von allen Mänden schauten, wo alles durch die Erinnerung an Maria bestimmt wurde? Wie würde Klemens das angesehen haben? Sie schauerte bei der bloßen Vorstellung.

„Es! Ihr! Noch immer kam er nicht. Sie wußte vor Angst kaum noch was anfangen. Nicht einmal in die Nacht hinaus hören konnte sie. Die zugefrorenen Fenster ließen sich nicht öffnen. Aber da war ja noch die Haustür. Daß sie daran nicht eher gedacht hätte! Lebend vor Furcht und Kälte huschte sie treppab.“

„O — Schlittenglocken! Warm Hause hielt es.“ „Sie haben ihn gefunden — sie bringen ihn.“ durchfuhr es sie. An eine andere Möglichkeit vermochte sie gar nicht mehr zu denken. Regungslos verharrte sie, wie erstarrt. Sie hätte nur für stützen mögen sie aufreihen, aber sie konnte sich nicht rühren. Jetzt Männerstimmen, erneutes Schellengeläut. Im Schloß knarrte der Schlüssel.

„Klemens! Diebstahl!“

„Ja, wahrlich, da stand er, beschneit wie ein Weichnachtsmann, aber sonst ganz munter, beladen mit Dose und Puffak. Das Entzücken, ihn unverletzt vor sich zu sehen, nahm ihr alle Fassung.“

Aber er starrte die unerwartete Erscheinung betrotfen an.

„Beschalt dich du noch auf? Es ist doch nichts mit Marie-Luise?“

Die Frage fiel in ihre Erregung hinein wie ein Wassersturz.

„Ist das Kind krank?“ wiederholte er hastig.

Sie schloß sich so beschämt, daß sie nur ein „Nein“ hervorbrachte.

„Ja weshalb geistert da denn hier im Hause umher?“

„Ich konnte mir dein Ausbleiben nicht erklären,“ sagte sie, bema. die zitternde Stimme zu beherrschen. „Es wäre nicht das erste Mal, daß im Schneesturm ein Anglist passierte. Ich konnte den Gedanken nicht los werden — Marie-Luise wegen.“

„Nun ja,“ nickte er, während er neben ihr treppauf stieg. „Es war aber in diesem Falle nichts zu fürchten, so schlecht sind die Wege noch nicht. Als ich in Mägelmow ankam, mußte ich zunächst eine ganze Weile warten, weil der Kranke zu elend war, um mich zu sehen. Und auf dem Rückwege bog der Esel von einem Kutscher links ab, anstatt nach rechts. So sind wir einfach im Kreise gefahren. Wir hätten schon um neun Uhr hier sein können; statt dessen ist's Mitternacht.“

Sie sah ihn schen an. Als um ein Nichts hätte sie sich fast verraten. Oder er hatte den unbedachten Ausruf, der ihr jetzt auf der Seele brante, gar nicht beachtet.

(Fortsetzung folgt)

Sport-Beilage

zum Auer Tageblatt und
Anzeiger für das Erzgebirge
vom Freitag, den 18. November 1927

Fußball.

Fußball am Freitag.

Viktoria 1 — VfR 1 Auerhammer 7:1.

Am Freitagmorgen wurde der VfR. Auerhammer in Auer und fand der Gaumeisterei im Gesellschaftsspiel am Freitagmorgen. Nach einem von Seiten Viktoria vollkommen technisch und taktisch überlegenen Spiel mußten die Auerer trotz größter Anstrengung und bester Befehle mit 7:1 geschlagen wieder heimgehen.

VfB. 1903 — Dresdner Sportklub 0:3.

Am Freitagmorgen hatte VfB. Gelegenheit, seinen sportlichen Ruf nach der am Sonntag gegen Spielvereinigung erlittenen Niederlage wieder herzustellen. Der VfB. 03 wurde auf einem Platz mit 3:0 einwandfrei geschlagen.

Sportvereinsliga 1927 — Dresdenia 0:2.

Am Punktspiel der neuen Serie konnte Dresdenia der Sportvereinsliga 1927 auf deren eigenem Platz mit 2:0 schlagen.

Brandenburg — Dresdner Fußballring.

Ein Gesellschaftsspiel führte die beiden Mannschaften auf dem Sportplatz Schützenhof aus. Die Brandenburg erlitten eine Niederlage, die den Erwartungen, daher auch nur der knappe Sieg von 3:2.

VfB. — Wacker Leipzig 3:3.

Auch in einem Gesellschaftsspiel konnte der VfB. seine Führung nicht ganz wiederherstellen. Seine Leistungen reichten nur zu einem mageren Unentschieden aus.

Saußnitz Dresden — Hartuna Leipzig 3:1 (2:1).

Mittweida, Dölas-Germania—Mittweida 1909 5:0.
Blauen. Spielvereinigung Blauen — Sturm-Chemnitz 1:5.
Sport- und Ballspielklub Blauen — Fußballklub 02 Amdau 7:3.
VfB. Blauen—Vofsl. Fußballklub 0:3.
Berlin: Tennis-Vorussia — Chemnitzer Ballspiel-Club 5:3 (4:2).

Amtliche Bekanntmachung des Schiedsrichter-Ausschusses Gau Erzgebirge im V.M.S.V.

Schiedsrichterkonferenz.

Am 20. November 1927:

Spiel Nr.	Uhr	Schiedsrichter	Unger.
13	12,30	Schiedsrichter	Unger.
14	13,00		Rönia.
32	14,00		Wesflora.
33	13,30		V. Günter.
5	12,30		G. Baumann.
6	13,30		V. Günter.

Am 27. November 1927:

Spiel Nr.	Uhr	Schiedsrichter	Schiedsrichter
44	14,00	Schiedsrichter	Schiedsrichter
15	12,30		Schiedsrichter
16	13,30		Schiedsrichter
17	13,00		Schiedsrichter

Am 4. Dezember 1927:

Spiel Nr.	Uhr	Schiedsrichter	Schiedsrichter
36	14,00	Schiedsrichter	Schiedsrichter
18	13,00		Schiedsrichter
19	13,00		Schiedsrichter
20	13,00		Schiedsrichter

Am 11. Dezember 1927:

Spiel Nr.	Uhr	Schiedsrichter	Schiedsrichter
39	14,00	Schiedsrichter	Schiedsrichter
21	13,00		Schiedsrichter
22	13,00		Schiedsrichter
23	13,00		Schiedsrichter

Am 18. Dezember 1927:

Spiel Nr.	Uhr	Schiedsrichter	Schiedsrichter
25	13,00	Schiedsrichter	Schiedsrichter
26	13,00		Schiedsrichter

Sportverein Alemannia, e. V., Aue.

Alle Mitglieder der Fußball-, Handball-, Hockey- und Leichtathletikabteilung wollen schon heute davon Kenntnis nehmen, daß am 24. Novbr. 1927, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Rudental die Jahres-Hauptversammlung des Gesamtvereins stattfindet. Ansofort wichtig zu erachtender Punkte ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. (Siehe auch Anzeiger.)

Amtliche Bekanntmachung des Ausschusses der Deutschen Spiele im Gau Erzgebirge des V.M.S.V.

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore für	Tore gegen	Punkte für	Punkte gegen
Thalheim I Damen	12	12	—	—	43:1	24:0	24	0
Schneeberg I	12	12	—	—	14:12	18:8	18	8
Aue I	11	8	3	—	7:11	17:5	17	5
Schönitz I	12	7	4	1	1:28	15:1	15	1
Auerhammer I	11	7	4	—	7:17	14:8	14	8
Lauter I	12	—	12	—	1:1	0:24	0	24
Wiesfeld I	12	—	12	—	0:3	0:34	0	34
Auerhammer I Herren	8	8	—	—	37:4	16:0	16	0
Thalheim I	8	8	—	—	30:21	12:4	12	4
Auerhammer II	8	4	4	—	0:39	8:8	8	8
Aue-Belle I	8	—	8	—	16:11	0:16	0	16
Dödas I	8	—	8	—	2:21	0:16	0	16

Spiel Nr. 7 Damen bedarf noch einer Verhandlung — Meister der Herrenklasse ist V. F. R. Auerhammer I Herren.

Regelsport.

Sport- und Verkehrsverein in Auer.

Wie alle anderen Tage, so war auch am vergangenen Dienstag und Mittwoch, den 15. und 16. November 1927, unsere Verkehrswoche recht gut besucht und es wurden nachfolgende Resultate erzielt:

Dienstag, den 15. November: Ehrenbahn: William Bachmann-Bielau 68 Dola, Walter Müller-Planitz 58 Dola, Arthur Steinfurth-Schwarzberg 68 Dola. Punktzahl auf drei Au-

gen: Paul Schneider-Bilkau 26 Dola, Hermann Wubler-Bilkau 26 Dola, Kurt Roth-Schwarzberg 24 Dola (Zweimal).

Mittwoch, den 16. November: Ehrenbahn: Otto Heder-Schwarzberg 68 Dola, Ernst Friedrich-Lauter 57 Dola, Alf. Bauer-Lauter 58 Dola, Richard Fischer-Aue 58 Dola, Albin Groß-Schwarzberg 68 Dola. Punktzahl auf drei Auagen: Otto Heder-Schwarzberg 28 Dola, Emil Brunner-Stoll 26 Dola, Emil Brand-Stollberg 26 Dola, Alfred Burkhardt-Aue 24 Dola (Zweimal Tur).

Aus der Deutschen Turnerschaft

Gauturnratsitzung in Aue.

Eine umfangreiche Tagesordnung lag der am Sonnabend im Kaffee Georag stattgefundenen Sitzung des Gauturnrates vor, die in bald fünfstündiger Beratung unter Vorsitz von Gauvertreter Oberlehrer Lange erledigt wurde. Nach Beratung des fast vollständig erschienenen Gauturnrates, besonders der vier Ehrenmitglieder desselben, wurden zunächst die wiederum zahlreich eingegangenen Unterschriftenausweise behandelt. Dem Besuche eines Gauvereins um Erlaß der Gausteuer für 1927 konnte aus arbeitsmäßigen Erwägungen heraus nicht stattgegeben werden. Die für das laufende Jahr zur Verfügung stehenden Mittel aus den Staatsbeiträgen in Höhe von 1040,86 RM wurden den Vereinen Schwarzberg, Eisenhof 1947, Aue (M.A.), Carlseid, Deutha und Schönheide (Nah) ausbezahlt. Bei Erörterung der Unterlagen mancher Gauvereine nachfolgenden Vereine wurde festgestellt, daß die erhöhten Mittelbeiträge vielfach viel zu niedrig sind und den heutigentags notwendigen Bedürfnissen eines Turnvereins keineswegs entsprechen. Diese Beiträge auf eine zeitgemäße Höhe zu bringen, wird den betreffenden Vereinen dringend anheimgegeben, wie auch sonst auf eine Nachprüfung der eingehenden Vereinsbeiträge bei den Vereinen hingewiesen werden soll. Der Gauturnrat soll am 12. Februar 1928 im Schützenhaus in Aue stattfinden. Auf die Tagesordnung wird wiederum der Punkt kommen, ob die künftigen Gauturntage ständia in Aue oder abwechselnd in den fünf Bezirken abgehalten werden sollen. Ein Wahlauschuss aus je einem Vertreter der Vereine Bernsbach, Dödas 1909, Deutha, Th. Hundshöbel und Mährlau wird unter Vorsitz von Ehren-gauturnratsmitglied Richter-Hübner die Wahlen des ersten Gauvertreters, Gaukschriftwartes und Gauresswartes vorbereiten. Für den Arbeitsplan 1928 werden folgende Vereins-feste voranmerkt: 50-Jahrfeier Th. Aue 4. März, D. Auerhammer 19. August, D. Mährlau Oberflöha 2. September, 25-Jahrfeier D. Deutha 28. August. Bezirksturnfeste und sonstige auswärtige Wettspiele werden 1928 des Deutschen Turnfestes in Aue wegen nicht genehmigt. Der Beschluss wird strengstens durchzuführen. Eine längere Aussprache erzwangen sich wieder um das für und wider der Frage der Neugliederung der sächsischen Turnerschaft in größere Gauen, an die nach dem Beschlusse des Kreisturntages in Neuoersdorf nun auch unter Gau heranzutreten. Entschieden wurde über diesen Punkt wird in der am kommenden Sonntag in Annaberg stattfindenden gemeinsamen Sitzung der Turnräte der beiden Gauen 13 und 14 fallen. Die Angelegenheit mit dem Ausschuß der Amtshauptmannschaft wird in der nächsten Sitzung weiter behandelt. Von einer Beschwerdebrief des T.S. Rudolstadt an den Obmann des Berechnungsausschusses beim Gauturnfest in Mährlau berichtet nimmt der Gauturnrat, nachdem ausführlich über die Berechnung der Steuererträge und des Vereinswettvermögens beim Gauturnfest und über das Verantwortlichkeitsgefühl mancher Kampfrichter berichtet wurde, Kenntnis. Die im Schreiben selbst enthaltenen Anschuldigungen werden seitens der Gauleitung entschieden zurückgewiesen. Der auf Anregung des Bezirks Aue vom Gauresswart gestellte Antrag: „Die Gauvereine erheben bei allen turnerischen Veranstaltungen außer dem Festbeitrag kein Rennscheld von Turnern und Turnerinnen, wird einstimmig angenommen. Für das Mitteljahresblatt des Geschäftsführers der D. T., das in der Hauptstelle verwaltungstechnischen Zwecken dient, werden 10 RM bewilligt. An der sich in erfreulichem Wachstum befindlichen Spar- und Darlehnskasse des 14. Turnkreises zeichnet der Gau zwei Anteile zu je 50 RM. Wenn alle Vereine die Mitgliedschaft dieser so lohnreich wirkenden Einrichtung des Kreises, die neben Sachem nur noch der Kreis 11 Schwaben besitzt, erwerben wollten und wenn weiter alle Tu. und T. ihre Sparsparnisse beizubehalten für das Deutsche Turnfest in Aue unterer Klasse mit ihrer nachweislich besten Veranlagung überweisen wollten, könnte nach so manchem im Gau von Turnhalle oder -plan befindlichen Verein die Sorge um Erlangung der notwendigen geldlichen Mittel erleichtert werden. Die Bezirksvertreter werden beauftragt, diesen Punkt zum Gegenstand einer Aussprache bei der einandernden Versammlung der Vereinsvorsitzer zu machen. Man vertritt alleseitig die Meinung, daß die Bezirksvertreter zur Entlastung der übrigen leitenden Gauturnratsmitglieder eine reiner Tätigkeits entlasten müßten. Auf die Erlangung der Fahrbreidermätkigung für Jugendliche und den notwendigen Umtausch der blauen Ausweisarten gegen eine weiße wird der Gauresswart die Vereine besonders aufmerksam machen. Der neuerrichtete D. Dorfchemnitz wird wegen seiner Bauweise an die Bauereinstellung des Kreises verwiesen. Kenntnis genommen wird von einer Einladung zum Städtefestivals der Auer Fortturnvereinsliga mit der des Obererwerbungsraumes und der bestbekanntesten Städtegemeinschaft Rinsenthal im Ostland-Gau am 4. Dezember in Aue. Zur Teilnahme an den vorerwähnten Schnee-laufwettbewerben des Kreises in Obererwerbungsraumes werden die beiden Gaukschriftwart abgeordnet, um das Gelernte dann in den Städtevereinen der Vereine zur Befolgung des Schneelaufwettbewerbes zu vertreten. Nach den freizeittätigen betroffenen Bestimmungen in der neuen Kreisordnung werden die beiden Gaukschriftwart zur Abklärung der Prüfung für den Grundbesitzer der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft für den 27. November nach Aue nach Aue entsandt. Der Gauvertreter und Gauresswart wird in Zukunft nach dem Vorzeichen des Kreises in der Weise entsandt, daß die durch die sächsischen Gauturnratsmitglieder bew. durch die Bezirksvertreter bei den turnerischen Veranstaltungen nach besonderem Wane vertreten

werden. Dem nächsten Gauturntage soll eine Vorlage betr. zeitgemäßer Erhöhung der Aufwandsentschädigung und Lage-aender für die Gauturnratsmitglieder ausgeben. Mit Rücksicht auf die betrefende Einrichtung der Gausteuer leider unerfreuliche Zahl von künftigen Vereinen haben sich diese alle Forderungen wegen Verlust von Stimmrecht bei Launen und etwaiger Nichtentschädigung von Unfällen seitens der Preisunterstützungskasse selbst auszuschreiben. Genehmigt wird die Abhaltung des Frühjahrsaufwandsfestes 1928 in Böbla.

Spielgruppe Erzgebirge (D. T.)

1. Bericht über die Sitzung des Hauptausschusses am 14. November 1927 in Schwarzberg. Sachsenl. Anfang 1,30 Uhr nachmittags, Ende 6,15 Uhr nachmittags. Anwesend: Schmidt, Stoll, Emil Höfer, Wipold, Ficker. Entschuldigt fehlen Söh, Raune. Vor Eintritt in die Tagesordnung vertritt Schmidt den zweiten Obmann für Handball (Ficker), der an Stelle von Bruno Höfer dem Hauptauschuss anwesend, mit der Bitte um schiefe Mitteilung. Das Protokoll wird von Höfer, der sein Amt freiwillig abgetreten hat, wird verlesen. Punkt 1: Einträge und Mitteilungen. Die Wünsche der Spielgruppe zu der neuen Kreisordnung, die bereits eingereicht sind, werden verlesen und genehmigt. Einträge internen Art werden bekanntgegeben. Ein vom Kreisvorsitz ausgesandtes Rundschreiben betreffs Aufstellung aller spieltreibenden Vereine einschließlich der angelegten Spielarten wird nach bestem Gewissen ausgefüllt. Punkt 2: Strafanträge. Es werden 12 Fälle erledigt, darunter drei Einsprüche gegen Strafen. An drei Fällen müssen weitere Erfindungen eingesehen werden. Um Nachfragen zu vermeiden, wird den Schiedsrichtern zur Pflicht gemacht, auf den Spielberichten nicht bloß zu vermerken, daß wegen Verletzung des Schiedsrichters Strafantrag gestellt wird, sondern der betreffende Vorfall muß auch näher beschreiben werden, insbesondere sind die angelegten Verurteilungen niederzuschreiben. Punkt 3: Jahreshauptversammlung. Ehrenfriedensdorf kommt als Ort nicht mehr in Frage. Aus Vereinfachung hat die Hauptversammlung in einem Orte des vereinigten 13. Gaues stattfinden. Da am Vorabend — die Jahreshauptversammlung — da außer einer allgemeinen noch vier Nebenversammlungen so daß Sonnabendnachmittag und Sonntag in Anspruch genommen werden müssen — ein Werttag für das deutsche Turnfest stattfinden soll, sind die Verhandlungen über den Ort noch nicht abgeschlossen. Der Grundbesitzerwart erhält Vollmacht, den Tag festzusetzen. Aus mehreren Gründen kann es möglich werden, daß die Hauptversammlung erst Ende Februar 1928 stattfinden wird. Punkt 4: Verschiedenes. Der Hauptauschuss beschließt, von Sonnabend, den 10. Dezember 1927, ab einen Lehraus für Schiedsrichter für Handball durchzuführen. Als Lehrer werden vorläufig Schmidt und Buch bestimmt. Jeder Lehrgang hat 3 RM als Teilnehmer-geld zu bezahlen, die nach der Schulprüfung bei regelmäßigem Besuche wieder zurückbezahlt werden. Anwesenheitsgeldes Fehlen hat Verlust der Teilnehmergebühr zur Folge. Der Lehraus ist ausserdem ein Nebenholungslehraus für alle abzurufen Schiedsrichter für Handball, die verpflichtet sind, daran teilzunehmen. Jede Mannschaft, auch diejenige, die nur Freundschaftsspiele durchführt, hat wenigstens einen Schiedsrichter auszubilden zu lassen. Eine entsprechende amtliche Mitteilung wird im „Turner aus Sachsen“ und in den Tageszeitungen erscheinen. Die Mannschaften müssen sich beschließen, wenn sie zum Lehraus abenden werden. Von den Anträgen der Schiedsrichtervereinigung für Handball wurden zwei angenommen und einer wegen der Folgen abgelehnt. Die Ummeldung eines Handballspielers wird mit der vorerwähnten Sperrfrist genehmigt.

2. Am Sonntag, den 20. November 1927 (Totensonntag) besteht für alle Spielarten Spielverbot, da nach den Bestimmungen des Kreises der Totensonntag veranstaltungsfrei sein soll. Schmidt.

Fechten.

Jungmannenfechten der Gruppe Chemnitz (D. T.)

Zum diesjährigen Jungmannenwettkampfe waren 44 Meldungen aus den Vereinen Chemnitz, Aue, Annaberg, Bernau, Deberan, Bilkau, Planitz, Weierfeld, Stollberg und Schneeberg eingegangen. Sämtliche Fechter erfüllten ihre Meldungen. Die Feste wurden unter Leitung des Gaukschriftwartes Postel-Chemnitz glatt durchgeführt. Die Kampfbewertungen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Begonnen wurde mit Florett. Dieses Florettfechten zeigte ein schönes Maß fechterischer Durchbildung, besonders der Chemnitzer, die den Vorteil haben, Meisterunterricht zu genießen. Das beste Florett lieferten sich Placard und Widner vom D. Chemnitz, das Widner für sich entschied. Eines erfreulichen Erfolgs errang Schmidt-Kappel, Bausch vom M.A. D. 1902 Aue konnte erst nach Stichkampf in die Endrunde aufrücken und belegte dort den fünften Platz. Bei den Säbelfechten erreichten die Fechter nicht die fechterische Höhe wie im Florett. Die Aktionen waren vielfach unflexibel und erschwerten dem Kampfrichter die Arbeit. Bei den künftigen Säbelfechten wird es notwendig sein, daß alle Abteilungen ihre Vorfechter entsenden und diese die reine Fechtweise erlernen. Trotzdem sind die Leistungen von Trapp, der einen schönen ersten Sieg errang, Rok, der zweiter Sieger wurde und Nebel, der sehr sauber fecht, anzuerkennen. Lobend ist noch Richter-Schneeberg zu erwähnen, der sowohl im Florett als auch in Säbel auf socht Sieger wurden:

Florett-Endrunde: 1. Widner, D. Chemnitz, mit 7 Siegen, 2. Beyer, D. Chemnitz mit 6 Siegen, 3. Placard, D. Chemnitz, mit 6 Siegen, 4. Schmidt, Fechterchaft Kappel mit 5 Siegen, 5. Bausch, M.A. D. 1902 Aue mit 5 Siegen, 6. Wipold, Fechterchaft Bernau mit 3 Siegen, 7. Richter, D. Schneeberg mit 2 Siegen, 8. Hansen, D. Chemnitz mit 2 Siegen, 9. Seifert, D. Weierfeld mit 1 Sieg.
Säbel-Endrunde: 1. Trapp, D. Chemnitz mit 6 Siegen, 2. Rok, D. Chemnitz mit 4 Siegen, 3. Nebel, D. Chemnitz mit 4 Siegen, 4. Wilmann, „Rißelungia“ Deberan mit 4 Siegen, 5. Beyer, D. Chemnitz mit 3 Siegen, 6. Richter, Schneeberg mit 3 Siegen, 7. Trapp, „Dermunduria“ Aue mit 2 Siegen, 8. Bernhardt, „Rißelungia“ Deberan mit 2 Siegen.

Einem verehrten Publikum sowie meinen werten Nachbarn und Geschäftsfreunden gebe ich hierdurch bekannt, daß ich am heutigen Tage das bisher von Herrn Kurt Reißmann in Aue i. Erzgeb.

Schneeberger Straße 42b

betriebsene

Lebensmittelgeschäft

käuflich übernommen habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, mir das Vertrauen meiner geschätzten Kundschaft durch prompte und billigste Bedienung zu erhalten.

Ich bitte von meinem Unternehmen gefälligst Kenntnis zu nehmen.

Hochachtungsvoll
Martin Schmidt.

Gesangverein Frohsinn Aue

Mitglied des D. A. S. B.

Sonnabend, den 19. November im Bürgergarten:

Vokal-Konzert

Zum Vortrag gelangen Männer-, Frauen-, gemischte und Kinderchöre von Beethoven, Mozart, Schumann, Schubert, Hegar und Silcher.

Leitung: Johannes Engelmann-Zwickau.

175 Mitwirkende.

Einlaß 1/28 Uhr. Anfang 8 Uhr. Saal Türen werden punkt 8 Uhr geschlossen.

Volks-Spiel-Kunst Dramatische Gesellschaft, Aue e. V.

Kostenlos, den 20. November kommt im Bürgergarten

Dorothea Angermann

Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann zur Aufführung.
Kartennahme in den Zigaretten- und Zigarrenläden.

Sportverein Alemannia, e. V., Aue.

Die außerordentliche Jahres-Hauptversammlung des Gesamtvereins findet am Donnerstag, den 24. November 1927, abends 8 Uhr im Vereinsheim „Muldental“ mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eingänge, 2. Wahlen, 3. Allgemeines.

Alle aktiven und passiven Mitglieder der Fußball-, Hockey-, Handball- und Leichtathletikabteilung werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Verwaltungsrat. Dr. Baecker, Vors.

Voranzeige!

Am Montag, den 21. November, abends 8 Uhr spricht im Bürgergarten Saal der

Astrologe Radetzky über die

Kommenden Weltkatastrophen.

Schicksale der Menschen und Völker.

Plissee

Fertige in meiner neuzeitlich eingerichteten Plisseebrennerlei die einfachsten sowie elegantesten

Kunstplissees

innerhalb 24 Stunden an. Eilige Sachen in 3-4 Stunden. Hohlraum u. Knopflöcher schnellstens.

Milda Schulze, Wettinastr. 56, Nähe Wettinplatz, Tel. 425



Matthes

Empfehle:

Herings, Schellfisch, Koblau, Seelachs, Goldbarsch, Langfisch, Kaurhahn, Scholle, Rotzunge, Frisches Hasenklein

Baul Matthes, Fischhandlung, Aue.

Matulatur gibt ab **Auer Tageblatt.**

Im Helm

Sollten Sie einen bequemen Hausschuh oder einen schönen Pantoffel tragen! Große Auswahl bei billigsten Preisen ist Ihnen geboten in

Schädlich's Schuhwarenhaus
Teleph. 319 Aue Markt 14

Neuwelt, Neubunt, Neuschuh, Lumpen, Knochen, Hörner u. Klauen, sowie Utten u. Wäcker, Eisen, Alt-Retail, Autoreifen u. Mantel, Weib u. Rotweinflaschen u. s. w.

kauft zu höchsten Tagespreisen
Max Wehner, Aue
Reichstraße 9 Telephon 840

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

**SCHAUKEL-PFERDE
PUPPEN-WAGEN
KINDER-AUTOS** u. s. w.



**KINDER-FAHRRÄDER
HAND-LEITERWAGEN
SPAN-KÖRBE** u. s. w.



**STUBEN-WAGEN
KLAPP-SPORT-WAGEN
KINDER-WAGEN** u. s. w.



EMPFIEHLE:
MAX GERSTNER
AUE, REICHSSTR. 39.
TEL. 185.

QUALITÄTWARE - GROSSE AUSWAHL - SEHR BILLIGE PREISE - KEIN KAUFZWANG.
GROSSE AUSWAHL IN SPIELWAREN UND PUPPEN.



Für die schonende Reinigung Ihrer Wollachen gibt es nur ein zuverlässiges Mittel:

LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT-MANNHEIM

Oeffentl. Vortrag:

Gibtes ein Jenseits?

(oder wo sind unsere Toten)

Redner: Schaarschmidt-Chemnitz.
Am Sonnabend den 19. Nov. 1927, abends 8 Uhr im Hotel Victoria.
Eintritt 50 Pfg.

Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit
Zweigstelle Aue.

Für Totensonntag.

Blumen

zum Schmücken der Gräber.
Billigste Bezugsquelle für Gärtner und Kranzbinder.

Emil Georgi, Wettinerstraße 1.

Für 33 Pf. eine Windjacke

wasserdicht zu machen mit „Wassernixe“.
1 Beutel für 3 Jacken, Mantel oder Anzug ausreichend gegen Einsendung von RM 1.-.
H. Schoener Nachf., Dresden-Laubegast.

Billiger Möbelverkauf

Sie kaufen in der Fabrikniederlage einer der bedeutendsten Spezialfabriken

Aue, nur Färberstraße 1

in guter Qualität zu bequemen Zahlungsbedingungen:

kompl. Schlafzimmer, auch geteilt.
Sofas, Chaiselongues, Küchen, Federbetten, Polsterauflagen u. a. m.

10 % Rabatt bei Barzahlung!

Gustav Gaa, Gera

Vertreter: Otto Albrecht.

Versand auch nach auswärts.

Gewerbliche

Parterre-Räume

mit Einfahrt, möglichst im Zentrum gelegen,
sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter A. T. 4958 an die Geschäftsst. d. A. Bl. erb.



Es gibt nur einen Weg zu öffnen, der uns abbricht, der nicht innen zu öffnen ist und dieser ist der Nigrin-Weg.
Nigrin
glänzt mein Licht

Tüchtige Friseur

für meinen modernen Salon bei höchster Arbeit und später gefucht. Tageshelle Räume.

Zeuner, Werdau, am Bahnhof.

Damen u. Herren

die im Vert. an Privat- und Geschäftsführung haben, zur Vert. bekannter Markenartikel gesucht. Bei Eignung nach lang. Einarbeit. feste Anst. Angeb. erb. an Fr. E. Otto, Plauen i. B., Lindenstr. 23.

Bezirksvertretung

einer Patent-Neuheit zu vergeben.
Wlban Schneider & Co., Grundböbra, Sa.

Kranken- und Sterbefälle sucht tüchtigen Herrn als

Werbebeamten

mit fester Anst. — Anfragen an Direktor Kurt Fuchs, Chemnitz, Planitz-Str. 14.

Drucksachen

für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **Auer Tageblatt** Ernst-Papst-Straße 19

Jeder behauptet

Krugero - Kalziumbonbon
mit dem einzigartig wirkenden Zusatz von Vitamin B1
als Genussmittel bei Husten, Nerven, Verdauungs-, rheumatischen, Asthma etc. muss ein Versuch nicht zu widersprechen Genut.
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Reklame im Fenster

Wer auf allerfeinste u. frische Meiereibutter

Wert legt, bestelle 1 Postpaket zu 5 Pfd. à RM. 2.39 zu 9 Pfd. à RM. 2.39 von mir. Porto u. Verpackung nicht gerechnet Baul Junge, Dultsdorf, Albersdorf, Dolstein